

Erfahrungsbericht

Wintersemester 2017/2018 an der School of Management and Economics der
Tsinghua University in Peking

Mein Auslandssemester in Peking an der Tsinghua University war eine einzigartige Erfahrung, welche ich jedem nur empfehlen kann. Ich habe nicht nur auf einem akademischen Grad viel gelernt, sondern auch kulturelle Erfahrungen gesammelt und mich persönlich entwickelt. Dank dem ISAP Stipendium war dieser Austausch für mich erst möglich und ich kann jedem nur empfehlen, sich auf das Stipendium zu bewerben.

Warum Peking?

Ich war vorher schon über einen längeren Zeitraum in Asien und schon zu der Zeit hat mich China fasziniert. Von mehreren Seiten habe ich verschiedene Erfahrungsberichte aus China gehört – manche liebten ihre Zeit dort, aber manche hassten sie auch. Weil es für mich so eine fremde und unbekannte Welt war, und auch weil ich meine eigene Meinung über das Land bilden wollte, entschied ich mich also für China. Peking war danach eine einfache Entscheidung: Die akademische Weiterbildung ist für mich sehr wichtig und in China sind die besten Unis entweder in Peking oder in Shanghai. Da Shanghai jedoch sehr westlich geprägt ist, und ich in die chinesische Kultur eintauchen wollte, entschied ich mich für Peking.

Vorbereitung

Bevor ihr in Peking ankommt ist erstmal einiges zu erledigen. Die wichtigsten Punkte sind die folgenden:

Visum

Wenn ihr nur ein Semester bleibt bekommt ihr ein X2 Visum (andersrum wenn ihr ein Jahr bleibt, bekommt ihr ein X1 Visum). Mit dem X2 Visum dürft ihr nicht arbeiten oder Geld verdienen und habt nur eine Ein- und Ausreise für China. Es ist jedoch möglich, nachträglich weitere Ein- und Ausreisen zu bekommen. Das International Office der RWTH organisiert normalerweise zentral die Visumsbeantragung und -abholung. Ihr gebt dem International Office also eure Reisepässe und sie fahren für euch nach Frankfurt um das Visum zu beantragen und auch um es wieder abzuholen.

Kurswahl

Mit dem ISAP Stipendium wird man am MBA Programm der School of Economics and Management der Tsinghua teilnehmen. Die Kurswahl für dieses Programm läuft anders, als für alle anderen Programme der Tsinghua, denn Mitte Juli, vor Semesteranfang, wird man aufgefordert seine Kurse zu wählen. Dies erfolgt nach einem Punktesystem und verläuft ähnlich wie in einer Auktion. Insgesamt bekommt ihr 1000 Punkte und müsst dann für eure Kurse bieten. In dem Zeitraum wo ihr bieten könnt, könnt ihr auch immer sehen, wie viele Leute welche Anzahl an Punkten gebietet haben. Es gibt noch eine zweite Periode während des Semesters, in der ihr Kurse wählen könnt, also falls ihr zum ersten Mal nicht alle Kurse bekommen habt, könnt ihr diese immer noch in der zweiten Periode bekommen. Achtet jedoch darauf, dass ihr **insgesamt** nur 1000 Punkte habt.

Unterkunft

Die meisten Austauschstudenten wohnen im Zijing Komplex auf dem Campus. Anfang August kann man sich für ein Zimmer dort anmelden. Die Anmeldezeit beginnt um ca. 3 Uhr morgens deutscher Zeit und da die Zimmer sehr begehrt sind, muss man auch wirklich um die Zeit am Computer mit Kreditkarte bereit sein. Es gibt jedoch nochmal etwas später eine zweite Runde zur Zimmervergabe, also falls ihr es das erste Mal nicht geschafft habt, ist es noch kein Grund zur Sorge.

Es gibt drei Arten von Zimmern für Austauschstudenten auf dem Campus:

- Private Room – Privates Zimmer mit privatem Badezimmer. Man hat einen Wasserkocher und zahlt 80RMB/Tag. Die meisten Austauschstudenten haben ein Private Room.
- AB Room – Eigenes Zimmer, aber man teilt ein kleines Vorzimmer und Badezimmer mit einer anderen Person. Man hat ein Sofa und eine Mikrowelle und zahlt 80RMB/Tag. Meistens sind diese Räume reserviert für Stipendiaten oder Doppelmasteranden.
- Shared Room – Man teilt ein Zimmer mit einer anderen Person und zahlt 40RMB/Tag. Ich persönlich kenne keinen Austauschstudenten, der in so einem Zimmer wohnt.

Für mich war die Zimmervergabe etwas leichter, als für andere. Aus einem mir unbekanntem Grund wurde für mich ein Zimmer im Asian Youth Center (Building Nr. 6 auf dem Campus) reserviert und ich durfte dann entscheiden, ob ich dieses Zimmer haben möchte oder nicht. Im Asian Youth Center gibt es nur AB Rooms und die Räume werden immer zwischen einem internationalen und einem chinesischen Studenten geteilt. Ich habe mich für das Zimmer entschieden und bereue diese Entscheidung auch nicht, da ich durch meine chinesische Mitbewohnerin einfacher Kontakte zu Chinesen knüpfen konnte und die Räume auch etwas gemütlicher sind als im Zijing Komplex. Die Zimmer sind alle nur mit den nötigsten Möbeln ausgestattet und die Matratzen sind auch sehr dünn, aber man gewöhnt sich relativ schnell dran und ich finde es ausreichend für ein Semester.

Viele Studenten wohnen auch Off-Campus. Die beliebtesten Gegenden dafür sind Wudaokou oder Liudaokou und sie sind beide einfach mit dem Fahrrad vom Campus aus zu erreichen. Auf dem Campus zahlt man ungefähr 300€ für ein Zimmer und Off-Campus kann man ca. 500-800€ erwarten. Die Wohnungen Off-Campus sind meistens etwas besser und man kann einfach mit einem Makler ein passendes Zimmer suchen, wenn man Vorort in Peking ist.

Ankunft

Nachdem ihr also in Peking an der Tsinghua angekommen seid, gibt es wieder erstmal viel Organisatorisches zu erledigen.

Einschreiben

Plant mindestens einen halben Tag für die Einschreibung ein. Es ist alles etwas unorganisiert und ihr müsst ziemlich lange warten, weil jeder sich zur selben Zeit einschreiben möchte/muss. Bringt unbedingt alle Dokumente mit, die ihr von der Tsinghua bekommen habt (Admission Notice, Residence Certificate...) und weitere wichtige Dokumente wie der Reisepass.

Bankkonto

Bei der Einschreibung könnt ihr direkt ein Bankkonto bei Bank of China zentral über die Tsinghua beantragen. Dieses Bankkonto könnt ihr dann später mit eurem WeChat und eurer Student Card verbinden. Wenn ihr dies getan habt, könnt ihr mit eurer Student Card in den Mensen bezahlen. Es dauert jedoch eine Weile, bis die Bankkarte kommt (für mich hat es 1 ½

Monate gebraucht), also überlegt euch vielleicht, ob ihr am Anfang des Semesters nicht zu einer anderen Bank (ICBC z.B.) geht und dort ein Bankkonto öffnet. Diese Karte könnt ihr nicht mit eurer Student Card verbinden, aber wenigstens habt ihr dann schon WeChat Pay – was in China wirklich nützlich ist!

Essenskarte

Man kann auf dem Campus in fast keiner Mensa mit Bargeld zahlen. Am Anfang des Semesters müsst ihr deshalb zu Building Nr. 15 gehen und dort eine Essenskarte beantragen. Auf dieser Karte zahlt ihr jedes Mal bei der Einzahlung eine Gebühr von 20%.

SIM-Karte

Die größten Mobilfunk Anbieter in China sind China Mobile und China Unicom. Auf dem Campus kann man zu einem China Mobile laden gehen und für insgesamt 300 RMB bekommt man eine SIM Karte mit 4GB Daten monatlich für 6 Monate.

Fahrrad

Da der Campus riesig ist, braucht man unbedingt ein Fahrrad. Es gibt zahlreiche Stände auf dem Campus, welche neue oder gebrauchte Fahrräder verkaufen. Für ein neues Fahrrad zahlt man ungefähr 260 RMB und dazu noch 20 RMB für ein Schloss und schon ist man versorgt. Jegliche Reparaturen später für das Fahrrad sind kostenlos. Es gibt jedoch auch die Möglichkeit Bike-Sharing Apps zu nutzen. Die bekanntesten Apps hierfür sind Ofo und Mobike und deren Fahrräder sind überall auf dem Campus.

Studium

Das Studium an der Tsinghua ist schon etwas anders, als man es aus Aachen gewohnt ist. Mit wöchentlichen Abgaben, Gruppenarbeiten, Präsentationen und jeglichen anderen Deadlines ist man gut beschäftigt während dem Semester. Die THU Credits werden in Aachen an der WiWi Fakultät mit dem Faktor 2,5 in ECTS umgewandelt.

Die Kurse die ich gewählt habe, sind die folgenden:

Kursname	Dauer	THU Credits	Aufteilung der Note
Business Innovation in an Interconnected World	8 Wochen	2	Einzelaufgaben – 40% Gruppenprojekt – 25% Gruppenpräsentation – 15% Mündliche Teilnahme – 20%
Business Performance and Sustainability	8 Wochen	2	Mündliche Teilnahme – 30% Einzelaufgaben – 20% Gruppenprojekt – 50%
Technology Driven Business Innovation	8 Wochen	2	Anwesenheit – 30% Finaler Bericht – 70%
Leadership in a New Era	8 Wochen (Kurse sind über das Semester verteilt)	2	Vorbereitung und Quiz – 35% Einzelaufgaben – 30% Gruppenprojekt – 35%

R&D Investment and Intellectual Property Management	13 Wochen	3	Mündliche Teilnahme – 15% Hausaufgaben – 30% Gruppenpräsentation – 15% Einzelaufgabe – 40%
---	-----------	---	---

Qualität der Kurse

Allgemein finde ich die Qualität der Kurse etwas niedriger als in Aachen. Die Qualität variiert jedoch extrem: Leadership in a New Era war mit Abstand einer der besten Kurse, die ich in meiner akademischen Laufbahn jemals hatte. In jedem Kurs präsentiert ein Angestellter bei McKinsey zusammen mit einem Repräsentanten eines großen McKinsey Kunden ein Thema bezüglich der Führung einer Firma. Andere Kurse, wie R&D Investment and Intellectual Property Management sind eher nicht so lehrreich. Der besprochene Inhalt ist zwar sehr interessant, aber die Professorin schafft es nicht, den Inhalt gut rüber zu bringen. Alles in Allem lernt man in den Kursen eher wenig analytische Methoden, aber man bespricht häufig Fallstudien und hieraus bekommt man Einblicke in verschiedene Unternehmen und deren Herausforderungen. Wieder Hausaufgaben und Gruppenarbeiten zu haben war auch etwas ungewohnt für mich. Vor allem Gruppenarbeiten mit derart interkulturellen Gruppen sind definitiv nicht einfach, aber man lernt viel über verschiedene Perspektiven und Ansatzweisen zur Lösung von Problemen.

Chinesisch Kurs

Das MBA Programm hat einen eigenen Chinesisch Kurs: „Elementary Chinese“. Da ich jedoch schon ein Semester Chinesisch an der RWTH gelernt habe und nicht ein kompletter Anfänger war, wollte ich es mit den Chinesisch Kursen des Sprachenzentrums der Tsinghua versuchen. Diese Kurse hatten jedoch sehr unterschiedliche Sprachniveaus und ich konnte keinen finden, welcher gut für mich war. Deshalb bin ich zusammen mit einem Freund zu einer Chinesisch Schule in Wudaokou gegangen und wir hatten dort Privatstunden. Die Schule heißt „Purple Bamboo“ und eine Stunde Unterricht mit zwei Schülern kostet pro Schüler 10€. Ich kann die Schule nur empfehlen, denn sie schneiden den Unterricht genau zu den Präferenzen des Schülers und geben sich auch Mühe um herauszufinden in welchem Niveau man ist. Über WeChat findet man auch relativ schnell Leute, die eine Sprachpartnerschaft anfangen wollen: sie bringen euch chinesisch bei und ihr könnt ihnen deutsch/englisch oder eine andere Sprache beibringen.

Qualität des akademischen Umfeldes

Der größte Mehrwert für mich aus dem MBA Programm waren die Kommilitonen. Man trifft auf Menschen aus aller Welt, die alle in verschiedenen Phasen ihres Lebens sind. Viele haben schon ein paar Jahre Arbeitserfahrungen, andere gründen gerade ihr eigenes Start-Up und alle haben allgemein einen recht beeindruckenden Lebenslauf. Mich hat es persönlich sehr inspiriert von so verschiedenen und eindrucksvollen Menschen umgeben zu sein. Da China nicht das typische Ziel für einen Austausch ist, sind die Kommilitonen hier auch eher offene und bereiste Menschen, was ein weiterer Mehrwert ist.

Lebensqualität

Peking ist eine der interessantesten Städte, die ich jemals gesehen habe. Hier wohnen 20 Millionen Menschen, was bedeutet: es gibt tausend verschiedene Restaurants, Bars, oder ähnliches zu entdecken und es ist niemals langweilig. Die einheimischen sprechen kaum englisch,

heißt man muss chinesisches mit ihnen sprechen und lernt die Sprache somit auch viel schneller. Essen und Lebenshaltungskosten im Allgemeinen sind in Peking günstiger als in Deutschland. Vor allem wenn man hauptsächlich in den Mensen auf dem Campus isst, kann man sehr günstig leben. Ich glaube, ich habe ungefähr jeden Monat 500€ ausgegeben (ohne Miete), aber ich habe mir auch öfters gedacht, dass ich nur einmal in Peking leben werde.

Ein großer Nachteil an Peking ist die Luftverschmutzung. Vor allem im Winter wenn jeder heizt wird die Luft abrupt schlechter und man muss eine Atemmaske haben, sonst spürt man den ungesunden Smog beim Atmen.

Beliebte Stadtviertel für Austauschstudenten zum Ausgehen sind Wudaokou, direkt neben der Uni, oder Sanlitun. Es lohnt sich jedoch auch ab und zu welche Viertel außerhalb dieser Hotspots zu erkunden. Die Hutongs in Peking um die Verbotene Stadt herum sind sehr interessante, noch teilweise sehr traditionelle Viertel, in denen man sich mal gut verlieren kann und so Peking besser kennen lernen kann.

Abschliessend muss ich sagen, dass die Zeit in Peking nicht immer einfach war. Es gibt auf jeden Fall kulturelle Unterschiede, welche man nicht so einfach übersehen oder überhaupt verstehen kann. Wenn man jedoch alles offen angeht und interessiert daran ist, eine völlig neue Kultur kennen zu lernen und nicht alles mit deutschen Standards vergleicht, wird es eine richtig gute und spannende Zeit. Zum Reisen hat China natürlich unglaublich viel zu bieten – das Land ist so vielfältig und hat eine wunderschöne Natur. Die Zeit in Peking hat mich persönlich weitergebracht, hat mir auf akademischem Grad viel beigebracht und gab mir einen Einblick in eine Welt, welche vorher komplett fremd für mich war. Mir persönlich hat China richtig gut gefallen und ich würde es jedem empfehlen ein Semester an der Tsinghua in Peking zu verbringen. Durch das ISAP Stipendium wird dies erst recht ermöglicht und für diese einmalige Chance möchte ich mich beim DAAD bedanken. Es war eine grandiose Erfahrung.



Tiananmen Square



Morgendlicher Verkehr auf dem Weg zum Unterricht



Die Große Mauer



Sicht auf Peking nachts von den „Fragrant Hills“